

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 26. Die 'Lodzer Volkszeitung' erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrilauer 109

Anzeigenpreise: Die nebengesaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Sturm gegen die Kartelle.

D.D.-Abgeordnete erhellen die Machtlosigkeit der Regierung gegenüber den Kartellen.

Die Budgetkommission des Sejm hat gestern ein charakteristisches Bild über die widerspruchsvollen Verhältnisse innerhalb der Sanacja...

Als erster Redner ergriff in der gestrigen Debatte der Geistliche Szymbelski (Wider) das Wort...

Ein großes Register zog der Regierungsabgeordnete Sanojca auf. Er führte Klage über die stiefmütterliche Behandlung der Landwirtschaft...

Minister Jarzycki: 'Das habe ich nie gesagt.'

Abg. Sanojca: 'Wer die Kartelle schafft, der ist ihr Vater.'

Minister Jarzycki: 'Und schlägt man das Kind nicht auch?'

Abg. Sanojca: 'Die Kartelle sind aber ein Kind, das Sie und auch uns schlägt.'

Minister Jarzycki: 'Ich kann Sie versichern, daß ich mich nicht lassen werde.'

Abg. Sanojca: 'Die gesamte Öffentlichkeit ist erregt über die Kartelle, ohne Unterschied ob sie zur W.P. oder zur Chabecja gehört.'

Abg. Rosmarin (Fude) weist nach, daß die Karte...

telle die Ursache für die hohen Preise für Industrieartikel sind. Welcher Mangel an Orientierung in diesen Kreisen herrscht, beweise der Umstand...

Abg. Langner: Radziwill und Wislicki! Abg. Rosmarin verurteilt sodann scharf die schwarze Haltung des Handelsministers...

Auch der Abg. Wojciechowski (W.) verlangt das Kartellgesetz und spricht von einem Entscheidungskampf gegen die widerspenstigen Kartelle...

In seinem Schlusswort ging Minister Jarzycki auf die in der Debatte erhobenen Vorwürfe nochmals ein und berührte bei dieser Gelegenheit auch die Frage des Konzerns Gild in Oberschlesien...

Die Erklärung des Ministers hat innerhalb der sog. Wirtschaftsgruppe des Regierungsblocks große Bestürzung hervorgerufen. Ohne Zweifel wird dieser Zwischenfall noch im Regierungsblock sein Nachspiel haben...

Das Budget des Ministeriums für Handel und Industrie ist mit den Stimmen der W.P.-Abgeordneten angenommen worden.

sehen. Da sie keine Möglichkeit erblickten, die Tätigkeit der Kommission irgendwie zu beeinflussen...

Verbot des chemischen Krieges undurchführbar?

So heißt es im Bericht des Sonderausschusses der Abrüstungskonferenz.

Genf, 25. Januar. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz behandelte am Mittwoch den Bericht des Sonderausschusses für die chemischen und bakteriologischen Waffen...

In den Verhandlungen machten die Vertreter Englands und Amerikas Bedenken geltend. Masigli erklärte, die französische Regierung mache ihre Stellungnahme zum Verbot des chemischen Krieges von der Regelung der Sanktionsfrage abhängig...

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz vertagte sich sodann auf Montag. Der Zusammentritt des Hauptausschusses ist auf Donnerstag, den 2. Februar, verschoben worden.

Kellogg-Pakt durch Peru verkehrt.

Die Hauptsignatarmächte des Kellogg-Paktes beraten.

Washington, 25. Januar. Staatssekretär Stimson hat heute abend die Botschafter Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Japans in seine Privatvilla berufen...

Die Beschwerde Kolumbiens wird noch heute vom Staatsdepartement beantwortet werden.

Arbeitszeitkonferenz abgeschlossen.

Der allgemeine Bericht wird dem internationalen Arbeitsamt vorgelegt werden.

Genf, 25. Januar. Die internationale Konferenz zur Einführung der 40-Stundenwoche ist am Mittwoch nach 14tägiger Verhandlung abgeschlossen worden.

Der abschließende Bericht der Konferenz faßt die gegensätzlichen Auffassungen zusammen und gibt die absehbende Haltung der Arbeitgebergruppe und die zustimmende Haltung der Arbeitnehmer wieder.

Weltwirtschaftskonferenz verschoben.

Genf, 25. Januar. Der Organisationsausschuß des Völkerbundes für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz hat am Mittwoch beschlossen, von einer sofortigen Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz abzusehen...

Regierungskommissare im Z.U.P.U.

Verwaltungen werden zwangsweise aufgelöst, weil sie sich der Kürzung der Unterstufungen widersetzen.

Die von allen Kopparbeitern mit Empörung aufgenommene Anordnung des Arbeitsministeriums bezüglich der Auszahlung von nur 40 Prozent der Unterstufungen an die arbeitslosen Kopparbeiter hat auch bei manchen Bezirksleitungen der Versicherungsanstalt für Kopparbeiter (Z.U.P.U.) auf Widerstand gestoßen...

Wie verlautet, soll auch der Warschauer Z.U.P.U. mit einem Regierungskommissar 'besegnet' werden. Die Sitzung des Rates und der Verwaltung am Sonnabend, dem 25. d. Mts., soll die letzte sein...

Die Versicherungsanstalt für Kopparbeiter war eine der wenigen Versicherungsinstitutionen in Polen, die ihre, zwar sehr beschränkte Selbstverwaltung noch erhalten hatte. Nun legt die Regierung auch hier ihre starke Faust darauf...

Protest gegen die Vernichtung der Selbstverwaltungen.

Linksopposition verläßt die Verwaltungskommission des Sejm.

In der gestrigen Sitzung der Verwaltungskommission des Sejm gaben die Abgeordneten der P.P.S., der Volkspartei und der N.P.A. eine ausführlich begründete Erklärung ab, in welcher es heißt, daß die genannten Parteien in der Tätigkeit der Kommission eine Vernichtung der kommunalen Selbstverwaltungen...

Sozialdemokratie gegen Staatsnotstand.

Scharfe Kampfanfrage gegen verfassungswidrige Pläne.

Berlin, 25. Januar. In einer gemeinsamen Sitzung des Parteivorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am Mittwoch ist folgender Beschluß gefaßt worden:

„Der Parteivorstand der SPD und der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erheben scharfsten Protest gegen den Plan der Proklamierung eines sogenannten Staatlichen Notstandsrechts. Seine Verwirklichung würde auf einen Staatsstreich hinauslaufen, der dem Volke seine verfassungsmäßigen Rechte nehmen und nur den Cliquen zugute komme, die ohne Rücksicht auf die Gesamtheit und besonders der Arbeiterklasse ihre Sonderinteressen vertreten und dabei die Kritik des Parlamentes zu scheuen allen Grund haben. Ein solcher Staatsstreich würde einen rechtlosen Zustand schaffen, gegen den jeder Widerstand erlaubt und geboten ist.“

Diese Stellungnahme ist dadurch begründet, daß trotz des Dementis an zuständiger Regierungsstelle weiter in den der Regierung nahestehenden Kreisen die Absicht besteht, ein „Notstandsrecht des Staates“ zu proklamieren, und man bereits untersucht, wie eine derartige Proklamation mit verfassungsrechtlichen Argumenten untermauert werden kann. Die Frage ist nur, ob dieser Entschluß nur für den Fall eines Konflikts mit dem Reichstag oder auch dann durchgeführt werden soll, wenn die Nationalsozialisten versuchen sollten, einer Klärung der innenpolitischen Lage durch weitere Beratungen des Reichstags aus dem Wege zu gehen. Die der Regierung nahestehenden Deutschnationalen erheben die Proklamation des „Staatsnotstandsrechts“ unter allen Umständen. Sie erstreben die Ausschaltung jeder parlamentarischen Kontrolle, um an ihre Stelle die deutschnationale Kontrolle einer deutschnationalen Regierung zu setzen. So wäre dem deutschnationalen Cliquenwesen, wie es jetzt bereits seit Monaten in Preußen unter dem Protektorat Hindenburgs besteht, auch im Reich Tür und Tor geöffnet.

Sozialdemokraten für rote Einheitsfront.

„Berlin bleibt rot!“

Der „Vorwärts“ ruft, wie bereits kurz berichtet, unter dem Motto „Berlin bleibt rot!“ zu einer sozialdemokratischen Kundgebung am Sonntag, dem 29. Januar, auf, um „gegen die Provokationspolitik der Regierung, gegen den Döhlsefandal der Millionen-Geschenke an die Junker, für Demokratie und Sozialismus, für die Einheit der Arbeiterklasse!“ zu demonstrieren. Das Blatt schreibt zu die am Ausruf unter Hinweis auf die nationalsozialistische Kundgebung am Sonntag, zwei Fragen ergeben sich:

„Die erste lautet: Sieht jetzt nicht auch die SPD ein, daß scheinrevolutionäre Kräftephrasen nicht genügen, um eine wirkliche Arbeiterpolitik zu treiben?“

und die zweite: Kann die SPD auch nach dem 22. Januar, an dem sie dem wirklichen Feind der Arbeiterklasse, der faschistischen Reaktion, ins Auge gesehen hat, noch immer wie bisher in der sozialdemokratischen Partei ihren Hauptfeind erblicken?“

Einigkeit tut not! Einigkeit, nicht Einheitsfrontmäanderei! Wir demonstrieren am nächsten Sonntag für die Einigkeit der Arbeiterklasse im Kampf gegen die Reaktion. Klassenkampf! Nicht Bruderkampf!“

Reichstagsabgeordneter Meier gestorben.

Berlin, 25. Januar. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Richard Meier-Diegnitz ist heute 54 Jahre alt gestorben.

Kommunistische Protestversammlung gegen die Nazi-Propaganda.

Massenaufmarsch der KPD in Berlin.

Berlin, 25. Januar. Auf dem Bülowplatz fand heute nachmittag als Protestaktion gegen die nationalsozialistische Veranstaltung vom Sonntag ein Massenaufmarsch der KPD statt. Schon kurz nach Mittag sammelten sich in verschiedenen Stadtgegenden auf den größeren Plätzen die Jüpe zum Marsch in die Stadt. Ueberall wurden zahlreiche rote Fahnen und Transparenze mit kommunistischen Parolen mitgeführt. Auf dem Bülowplatz selbst sorgte ein großes Polizeiaufgebot für die nötigen Absperungen. Die Beamten waren aber nur zu einem geringen Teil mit Karabinern ausgerüstet. Das Liebknecht-Haus war über und über mit Transparenzen besetzt. Außerdem sah man drei große Bilder von Liebknecht, Rosa Luxemburg und Lenin. Vor dem Haupteingang hatte man eine große Tribüne aufgebaut, auf der zahlreiche Mitglieder des Zentralkomitees unter Führung von Thälmann erschienen. Unter den Klängen einer Kapelle setzte dann trotz der Kälte der mehrere Stunden dauernde Vormarsch der Menschenmassen ein. In der Innenstadt kam es wiederholt zu längeren Verkehrsstörungen. Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.

Die Wohlfahrtspflege der deutschen Städte.

Berlin, 25. Januar. Wie der deutsche Städtebund mitteilt, ist für den Stichtag des 31. Dezember 1932 mit 2 800 000 Wohlfahrtskassenverbänden zu rechnen. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat einen Zustrom von 100 000 Unterstützungsempfängern.

Die Kriegsschuldenrevision.

Mit wem Amerika im März verhandeln wird.

Washington, 25. Januar. Die kommende Regierung Roosevelt wird mit insgesamt 5 Staaten Verhandlungen über die Regelung der Kriegsschuldenverpflichtungen führen. Es handelt sich um diejenigen Länder, die die Devisenrate geleistet und in aller Form um die Revision der Kriegsschulden ersucht haben. Außer England werden also Italien, die Tschechoslowakei, Litauen und Lettland verhandeln. Die Besprechungen mit England beginnen Anfang März, während die Vertreter der anderen Länder voraussichtlich erst nach Abschluß der Verhandlungen mit England in Washington erwartet werden. Finnland, das zwar die Devisenleistungen ebenfalls bezahlt hat, dürfte in die Verhandlungen nicht einbezogen werden, da es ein förmliches Revisionersuchen nicht übermittelt hat. Die in Zahlungsverzug geratenen Staaten sind Frankreich, Belgien, Polen und Estland.

Ein englischer Kriegsschuldenplan.

London, 25. Januar. Der im allgemeinen gut unterrichtete City-Berichterstatter des sozialistischen „Daily Herald“ schließt aus der Rede des Schatzkanzlers in Leeds, daß Chamberlain eine endgültige Regelung der Kriegsschulden durch eine einmalige Anleihe plane. Die englische Regierung würde in den Vereinigten Staaten eine Anleihe aufnehmen, deren Ertrag der amerikanischen Regierung übergeben würde, während England für die Zinsen und die Tilgung verantwortlich bleibe. Die Höhe der Kapitalsumme würde aber von zwei Bedingungen abhängen:

1. Die Vereinigten Staaten dürften keinen zu hohen Betrag verlangen, so daß der Markt die Anleihe auch wirklich aufnehmen könne.
2. Der jährliche Zinsendienst müsse so gering sein, daß keine Transferenschwierigkeiten entstünden, wie sie bei den gegenwärtigen Schuldenszahlungen vorhanden seien. Die Kriegsschulden müssen also ganz erheblich abgeschrieben werden.

Wählerfanatismus in Irland.

Aktorbeteiligung bei den irischen Wahlen.

Dublin, 25. Januar. Die irischen Landtagswahlen am Dienstag wiesen eine bisher noch nie dagewesene Aktorbeteiligung auf. Schätzungsweise erschienen rund 85 v. H. der Wählerschaft an der Urne gegenüber etwa 70 v. H. bei den letzten Wahlen.

Da mit der Zählung der Stimmen erst am Mittwoch morgen begonnen wird, läßt sich über das Ergebnis noch nichts sagen.

In vielen Fällen wurden Kranke und Invaliden auf Tragbahnen zur Urne gebracht. Ein Zeichen für den Fanatismus vieler Wähler waren bei der diesmaligen Wahl die zahlreichen Fälschungen von Stimmzetteln. In B. wurden die Stimmzettel von Personen gefunden, die seit mehreren Jahren tot sind. In anderen Fällen mußten Wähler bei ihrer Ankunft im Wahllokal feststellen, daß bereits Stimmzettel mit ihrem Namen abgegeben worden waren. Die Fälschungen wurden in der Hauptsache von Frauen vorgenommen. Auch die Komik kam bei den Wahlen nicht zu kurz. Ein Mann lachte über einen Vorfall in Roscommon. Dort konnten verschiedene bejahrte Wähler ihre Kleider nicht finden. Sie waren, wie sich später herausstellte, von jungen Leuten versteckt worden, die dafür sorgen wollten, daß die Gegenpartei nicht zu viel Stimmen erhielt. Ein alter Mann, der ebenfalls seine Kleider vermisste, ließ sich dadurch nicht einschüchtern, sondern wanderte ohne Hosen zum Wahllokal, obwohl es sehr kalt war, und ließ sich erst durch alarmierte Verwandte mit Gewalt nach Hause bringen.

Wie Syrien „frei“ werden soll.

Frankreich will Syrien teilen.

Berlin, 25. Januar. Die gestrige Aussprache im Völkerbundrat über Mandatsfragen hat, ohne zu konkreteren Ergebnissen zu gelangen, die internationale Aufmerksamkeit auf gewisse französische Pläne hinsichtlich des Mandatsgebietes in Syrien gerichtet, die unter der Maske einer „Beilegung“ offensichtlich den Einfluß Frankreichs in diesem seit den Kreuzzügen von ihm als Interessengebiet betrachteten Gebiet verstärken soll. Nachdem verschiedene Auffände während des nunmehr 12jährigen Bestehens des französischen Mandats die Unzufriedenheit der einheimischen Bevölkerung mit der französischen Herrschaft bewiesen und ihre blutige Unterdrückung die Beliebtheit der Franzosen nicht erhöht hat, ist man seit längerer Zeit in Paris auf der Suche nach einer Neuordnung, die die politischen Schwierigkeiten Frankreichs erleichtern soll. Die jetzt auch der Mandatskommission vorliegenden Pläne sind von dem französischen Oberkommissar Henry Ponsot in Paris mit der Regierung vereinbart worden, und man gibt sich in Paris der Hoffnung hin, daß auch die Zustimmung der syrischen Nationalisten gewonnen werden kann. Danach soll Syrien, d. h. das Gebiet um Damaskus im Süden und um Aleppo im Norden, ein selbständiger Staat werden, der nach zwei Jahren auch in den Völkerbund eintreten soll. Dieser Staat würde als autonome Verwaltungsteile auch die besonders schwer zu „befriedenden“ Gebiete der Alawiten und den Dschebel Druß, den Herd des letzten Aufstandes, umfassen. Die zwischen dem nördlichen und dem südlichen Teil des syrischen Staates eingeleitete jehizische Neutralität Libanon mit den wichtigen Hafenstädten Beirut

Um Frankreichs Finanzen.

Die Existenz des Kabinetts Paul-Boncour vom Finanzplan abhängig.

Paris, 25. Januar. Die Kammer hat am Dienstagabend auf Antrag Chéron beschlossen, die Finanzdebatte am Donnerstag vormittag zu beginnen. Die von der Kommission ausgearbeitete Vorlage, die eine Mischung des Regierungsentwurfs und des sozialistischen Gegenentwurfs darstellt, sieht nach den Schätzungen des Generalberichterstatters etwa 4 Milliarden Ersparnisse und 3,4 Milliarden neue Einnahmen vor. Die Sozialisten schätzen dagegen den Gesamtertrag auf 9 bis 9,5 Milliarden ab. Da die Regierung, wie Chéron erklärt hat, verschiedene Beschlüsse der Kommission nicht annehmen will, kommt das Finanzministerium nur zu folgendem Ergebnis: 100 Millionen Franken Ersparnisse und 2,5 Milliarden Franken neuer Einnahmen. Dieses Ergebnis wird natürlich von der Regierung, die 10,5 Milliarden verlangt hatte, als unzulänglich angesehen.

Die Diskussion in der Kammer am Donnerstag über das Finanzanierungsgesetz ist von größter Bedeutung für die Existenz des Kabinetts Paul-Boncour. Die Regierung hat während der Beratungen des Finanzarschusses bisher nichts von ihrem Entwurf preisgegeben. Das Plenum hat also freie Hand. Die sogenannten Regierungsparteien werden auf eine harte Probe gestellt. Es wird sich zeigen müssen, in welchem Maße Radikale und Sozialisten produktiv zusammenarbeiten können. Allerdings scheinen Paul-Boncour und Finanzminister Chéron sehr vorsichtig vorgehen zu wollen. Sie beabsichtigen, nur bei den Punkten die Vertrauensfrage zu stellen, über die eine grundsätzliche Einigung der Regierungsmehrheit erzielt worden ist.

Die Pariser Börsenmänner streiten.

Gegen die sozialistischen Anträge in der Kammer.

Paris, 25. Januar. In der Pariser Börse sind die Gehilfen der Börsenmakler und der Bankvertreter in den Streik getreten, um sich gegen die vom Finanzausschuß der Kammer angenommenen sozialistischen Vorschläge zu verwahren, wonach die Effekten und Wertpapiere, die bisher auf den Inhaber lauteten, in Zukunft in Manen-

papieren umgewandelt werden sollen. Die Streikenden sehen in dieser Neuerung eine Gefährdung ihrer Tätigkeit. Eine Festsetzung der Kurse konnte daher am Mittwoch nicht erfolgen. Die Börsenmakler und Bankvertreter übernahmen schließlich selbst die Notierung von etwa 30 Wertpapieren. Finanzminister Chéron verurteilte das Verhalten der Streikenden. Man werde nötigenfalls Anführer der Streikbewegung bestrafen.

Paris, 25. Januar. „L'Information“ berichtet über Sabotageakte anlässlich des Börsenstreiks. So soll die Glocke, mit der der Börsenbeginn angekündigt wird, dadurch von den Streikenden außer Betrieb gesetzt worden sein, daß man die sie bewegende Kette entfernte. Auch die meisten elektrischen Leitungen zu den Kurstafeln waren durchschnitten.

Inflationsdebatte in U.S.A.

Die Inflationspläne abgelehnt.

Washington, 25. Januar. Im Bundesjensat fand am Dienstag eine heftige Inflationsdebatte statt. Senator Wheeler hatte die Einführung einer Silberwährung neben der Goldwährung beantragt. Der Antrag wurde mit 16 gegen eine Stimme abgelehnt, bezugleich der Antrag auf eine Wertverminderung des Dollars. Senator Glas, der Schöpfer des Reservebankensystems und wahrscheinlich Finanzsekretär im Roosevelt-Kabinett, warnte vor der Unterminierung der amerikanischen Wirtschaft und Kreditstruktur durch Inflationsmaßnahmen. Die republikanischen Sprecher, darunter der konservative Senator Reed, kritisierten die Inflationspläne als Kläffsegeheube und als Versuch, der Landwirtschaft auf Kosten der Angestellten und Arbeiterchaft zu helfen.

Der „Regenbogen“ will nach Europa zurückfliegen.

Der in Buenos Aires gelandete französische Flieger Jean Mermoz, der eine Strecke von 8200 Meilen in 37 Tagen zurückgelegt hatte, erklärte, er beabsichtige am den 1. Februar zu einem Flug über den südlichen Atlantischen Ozean an den Start zu gehen.

und Tripolis soll dagegen noch für 20 Jahre unter französischem Schutz selbständig bleiben und dann erst durch eine Volksabstimmung entscheiden, ob es an Syrien angeschlossen oder weiterhin „unabhängig“ bleiben will. Die offiziellen Völkerverhandlungen haben es bisher vermieden, die Hintergründe dieser französischen Pläne aufzudecken, es ist aber ein offenes Geheimnis, daß Frankreich die Flottenstützpunkte an der Libanon-Küste, die der englischen Insel Zypern gegenüberliegt, behalten und ausbauen will, und darüber die wirtschaftlichen und politischen Interessen der Bevölkerung vernachlässigt. Dem gestrigen ersten Protest Italiens und Deutschlands werden sich daher wahrscheinlich über kurz oder lang auch andere, in jenem Teil des Mittelmeeres interessierte Mächte (England) anschließen.

Budapester Weltklett.

Budapest, 25. Januar. Viele Symptome mahnen daran — schreibt die sozialistische Budapester „Népszava“ — daß wir uns der äußersten Armut nähern und, wenn keine Hilfe kommt, werden wir rettungslos zugrunde gehen. In den letzten drei Monaten ist die Zahl der unermieteten Wohnungen auf dreifache gestiegen und es stehen jetzt schon 7200 leere Wohnungen zur Verfügung, wenn sich nur Leute finden würden, die den hohen Mietzins bezahlen könnten. Die Städtische Elektrische Bahn hat in derselben Zeit 30 Millionen Fahrgäste verloren,

und die Autobusgesellschaft 1 Million Fahrgäste. Die städtische Gasfabrik hat mit 3 Millionen Kubikmeter weniger Leuchtgas verkauft. Diese katastrophale Situation offenbart sich auf allen Gebieten unseres Lebens: es übersiedeln immer mehr Leute in kleinere und Notwohnungen, die Zahl jener, die nur mehr zu Fuß laufen, wächst täglich, immer leerer wird der Bettelstapel, welcher das Kennzeichen unserer wirtschaftlichen Krise ist.

Um die Provinz Dschehol.

Die Mobilmachung der mandschurischen Armee abgeschlossen.

Tokio, 25. Januar. Es wird gemeldet, daß die Mobilmachung der mandschurischen Armee, die vor kurzem angeordnet wurde, beendet sei. Die mandschurische Armee wird sich mit der japanischen Armee an der Erstürmung der Provinz Dschehol beteiligen.

Japaner zerstören Eisenbahnlinie.

Tokio, 25. Januar. Wie das japanische Oberkommando mitteilt, haben japanische Bombenflugzeuge am Dienstag die Eisenbahnlinie bei Tschingwangtau durch Bombenwürfe unterbrochen. Tschingwangtau sei dadurch von dem Hauptverkehr mit dem chinesischen Hauptquartier abgeschnitten.

Grimmige Kälte überall.

In Westsibirien 39 Grad Frost. — Zahlreiche Personen erfroren.

Der nunmehr bereits eine Woche anhaltende und von Tag zu Tag zunehmende Frost hat sich gestern noch weiter verstärkt. Betrug die niedrigste Temperatur in Lodz vorgestern noch 17 Grad unter Null, so wies das Thermometer gestern früh um 6 Uhr 24 Grad Frost auf. Im Laufe des Tages verminderte sich die Kälte bis auf 14 Grad gegen 12 Uhr mittags, um in den Abendstunden wieder stärker zu werden. Um 9 Uhr abends wurden gestern in Lodz wieder 17 Grad und um 12 Uhr nachts bereits 20 Grad Frost notiert. Im übrigen Polen war die Kälte noch stärker als in Lodz. So wurden gestern früh um 8 Uhr notiert: in Warschau 24 Grad Frost, Grodno — 29, Brest — 28, Posen, Lublin, Lida — 27, Lemberg und Wilna — 24, Bromberg — 23, Krasau — 21, Kaitowiz — 17, Puzig — 16 Grad. Die tiefste Temperatur in Polen wurde gestern in Leszna bei Grodno notiert, wo das Thermometer 31 Grad Frost anzeigte.

Durch die ungewöhnliche Kälte erleiden viele Menschen, die durch entsprechende Kleidung nicht genügend geschützt sind, Erfrierungen. Die Rettungsbereitschaften haben alle Hände voll zu tun. In Warschau allein wurden vorgestern 100 Personen mit erfrorenen Gliedern Hilfe erteilt.

Der Eisenbahnverkehr ist in ganz Polen stark erschwert. Die Züge erleiden sämtlich bedeutende Verspätungen. Außerdem ist eine Reihe von Telephonlinien durch den Frost zerstört worden.

Allgemein entsteht die Frage, ob die Kinder bei dieser Kälte zur Schule geschickt werden sollen. Im Zusammenhang damit erinnert das Warschauer Schularatorium an die Verordnung des Unterrichtsministeriums vom Jahre 1922. Dieses Gesetz gibt den Eltern das Recht, ihr Kind sei es infolge des übermäßig starken Frostes oder infolge schlechter Kleidung zu Hause zu behalten.

Die Kälte in anderen Ländern.

In Berlin hat die Nacht zum Mittwoch eine weitere Verschärfung der Kälte gebracht. In der Innenstadt wurden um 6 Uhr früh 18 Grad unter Null vom Thermometer abgelesen. In den Außenbezirken sank die Quecksilberhöhe sogar bis auf 20 Grad unter Null. Damit ist der tiefste Thermometerstand dieses Jahres erreicht worden.

In Frankreich hat die Kälte weiter zugenommen und der Wetterdienst sagt für die nächsten Tage noch einen Fall der Temperatur voraus. Bei Moulins wurde eine 78-jährige Frau von einem Vorübergehenden im erfrorenen Zustand auf dem Felde gefunden. In derselben Ortschaft ist eine 82-jährige Frau in ihrem Hause erfroren. Bei Barle-Duc sind zwei Anwohner an den Folgen der Kälte gestorben. Bei Chalons-sur-Saone, wo außer der Kälte noch ein scharfer Wind weht, hat man zahlreiche erfrorene Spaken gefunden.

In Belgien mußte infolge der Vereisung aller Kanäle die Schifffahrt zwischen dem Meere und Antwerpen eingestellt werden.

In Italien hält die außerordentliche Kälte an. So wurden in Triest 9 Grad und in Udelsberg sogar 14 Grad unter Null gemessen. Der Riffendienst der Dampferlinie und der Kleinbahnverkehr in Istrien ist größtenteils unterbrochen. In Mailand und Bologna schneit es. In Palermo sind 2 Personen erfroren, darunter eine Greisin im eigenen Heim.

In Jugoslawien hält der rasche Temperatursturz ebenfalls an. Am kältesten war es in Montenegro mit 23 Grad Kälte. Auch die Donau steht vor völliger Vereisung. Ein rumänisches Tankschiff, das gegen gewaltige Eisschollen ankämpfen wollte, wurde led und mußte nach als Lieferhafen auffuchen. Dort stellte sich heraus, daß aus dem Schiff Benzin herausfloß. Da für die übrigen Schiffe im Hafen die größte Feuergefahr bestand, mußte

das Schiff wieder in den offenen Strom hinaus. Es läuft Gefahr, die ganze Ladung zu verlieren und im Eis zerstört zu werden.

In Bulgarien wüthen seit drei Tagen ununterbrochen Schneestürme, die Verwehungen bis zu 3 Meter Höhe verursachten. 5 Eisenbahnlinien haben deswegen den Betrieb unterbrochen. 2 Personenzüge mußten in mehrstündiger Arbeit freigegeben werden. Der Bahnverkehr nach der Türkei wird nur mit Mühe und großen Verspätungen aufrechterhalten.

In Rußland sind infolge der starken Kälte in 16 russischen Städten die Schulen geschlossen worden. Der gesamte Bahnverkehr leidet schwer. In Westsibirien ist das Thermometer auf 39 Grad unter Null gefallen.

In Bombay in Indien wurden Mittwoch vormittag 12,7 Grad Celsius unter Null gemessen.

2 Touristen von einer Lawine verschüttet

Klagenfurt, 25. Januar. In dem Gebiet um die Klagenfurter Hütte in den Karawanken sind zwei unidentifizierte Touristen von einer Staublawine verschüttet worden. Der Hüttenwart der Klagenfurter Hütte verständigte die Gendarmen in Feistritz, die sich sofort mit der Rettungsabteilung auf die Suche machte.

Nachts wird gemeldet: Die beiden Touristen — sie sind beide aus Klagenfurt — sind tot geborgen worden.

Zwei Skifahrer im Riesengebirge erfroren.

Breslau, 25. Januar. Während eines starken Schneesturms auf dem Ramm des böhmischen Riesengebirges sind vier Skifahrer verunglückt. Zwei, ein Rechtsanwalt und ein Landrichter aus Reichenberg, sind erfroren. Die beiden anderen konnten noch lebend geborgen werden, haben jedoch schwere Erfrierungen an den Gliedmaßen erlitten.

Ein Erfrorener im Sarg erweckt.

Im Orte Resinci in Jugoslawien wurde ein Schäferhirt bei seiner Herde erfroren aufgefunden. Er sollte beerdigt werden. Kurz vor der Einsegnung bemerkten die Leidtragenden, daß der vermeintlich Tote Lebenszeichen von sich gab. Er wurde aus dem Sarge befreit, und es stellte sich heraus, daß der Scheintote unter dem Einfluß der Zimmerwärme wieder zu sich gekommen war.

Wieder ein Funkenbruch vom „Sachalin“.

Moskau, 25. Januar. Nachdem seit längerer Zeit die funkentelegraphische Verbindung mit dem Dampfer „Sachalin“ unterbrochen war, ist heute wieder ein Funkenbruch hier eingegangen, demzufolge sich die gesamte Belegung des Schiffes wohlauf befindet. Der Dampfer kann aber seinen Standort nicht genau angeben, da die Navigationsinstrumente durch Feuer vernichtet worden sind. Die Behörden sind gegenwärtig bemüht, den Standort des Schiffes festzustellen, u. zw. werden zu diesem Zweck zwei Schiffe auslaufen. Außerdem befindet sich der Eisbrecher „Dobrynja Nikititsch“ sowie ein Frachtdampfer unterwegs.

Lebendig begraben und tot geborgen.

In Laaje bei Schroop (Deutschland) ereignete sich am Donnerstag ein eigenartiger Unglücksfall. Der Besitzer S. in Laaje fuhr aus einer Miete Rüben. Abends, etwa um 6 Uhr, wollte die Arbeiterfrau K. Rüben für ihr Vieh aus derselben Miete holen. Sie ging in die halbleere Miete, die von der gefrorenen Erde noch ihre ursprüngliche Form hatte. Plötzlich gab das Erdreich nach und die Frau wurde verschüttet. Ihr Gemann und einige andere Leute holten sie, wie der Arzt später feststellte, als Leiche heraus

Aus Welt und Leben.

Amerikanischer Konsul verübt Selbstmord.

Am Dienstagabend kurz nach 10 Uhr ereignete sich in einem der vornehmsten Prager Hotels der inneren Stadt ein Aufsehen erregender Selbstmord. Der amerikanische Konsul Raimund Davis, der seit einem halben Jahre im Hotel wohnt, stürzte sich vom zweiten Stock des Treppenhäuses in die Hotelhalle. Er war sofort tot. Der Konsul hatte noch am Nachmittag den amerikanischen Generalkonsul und mehrere amerikanische Freunde zum Tee geladen, war liebenswürdig und blieb dann noch mit seiner Gattin in der Hotelhalle. Niemand merkte ihm irgendwelche Erregung an. Er verließ dann plötzlich seinen Platz, um sich in sein im zweiten Stock des Hotels gelegenes Zimmer zu begeben, unter dem Vorwand, er habe noch etwas zu erledigen. Nach kaum einer Minute sauste der Körper durch die hohe Hotelhalle und blieb mit zerquetschten Gliedern liegen. Unter den Gästen des Hotels entstand eine Panik. Bald traf die Polizei ein, die feststellte, daß der Konsul die Wirbelsäule gebrochen hatte. Die Gattin des Konsuls, die Augenzeugin des Vorfalls war, wurde ohnmächtig in ihr Zimmer gebracht. Ein Hoteldiener erzählte später, er habe gesehen, wie im zweiten Stockwerk plötzlich eine Gestalt, die er nicht sofort erkannte, sich über das Stiegegeländer schwang. Die Polizei nimmt daher an, daß Davis Selbstmord begangen hat. Der Beweggrund zur Tat ist völlig ungeklärt. Der Konsul stand im 50. Lebensjahr.

Explosion einer Pulvermühle.

In der Pulverfabrik Wolf im Hannoverschen ereignete sich gestern nachmittag eine schwere Explosion. Eine der dortigen Pulvermühlen flog auf. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet. Die Detonation war kilometerweit zu hören. Da die einzigen Zeugen der Explosion tot sind und die Anlage zerstört ist, wird sich die Ursache kaum feststellen lassen.

Frecher Raubüberfall auf einen Bahnhof.

Auf dem obdenburgischen Bahnhof wurde ein frecher Raubüberfall ausgeführt. In der Nähe des Postauszuges wurden zwei einen Posttransport begleitende Postbeamte von maskierten Räubern überfallen, niedergeschlagen und mit Pistolen bedroht. Die Täter raubten darauf zwei mit Eisenblech beschlagene Holzstufen mit 9200 Reichsmark Inhalt, darunter viel Silbergeld im Gewicht von je 20 Kilogramm. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Triebwagenzug zertrümmert Auto.

An einem schrankenlosen Bahnübergang zwischen den Stationen Grinitz und Friedrichsruhe (Deutschland) wurde Dienstag nachmittag von einem Triebwagenzug der Reichsbahn ein Mietauto erfasst und zertrümmert. Ein Insasse, der Kaufmann Egon Lange, ist seinen Verletzungen erlegen. Ein zweiter Insasse wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Das Kind mit der geschlossenen Speiseröhre gestorben.

Das vier Tage alte Kind, das bei seiner Geburt eine geschlossene Speiseröhre hatte, ist trotz der Bemühungen der New Yorker Ärzte, durch eine Operation das Leben des Kindes zu verlängern, am Dienstag gestorben.

Das brennende Schiff im Hamburger Hafen.

Das Feuer auf dem dänischen Fracht- und Passagiermotorschiff „Asia“ war am Mittwoch früh gegen 3 Uhr so weit niedergelämpft, daß eine Ausbeutung des Brandes nicht mehr zu befürchten stand. Der größte Teil der Feuerwehre konnte wieder abrücken. Durch das schnelle Unterwassersehen des Schiffes hat größerer Schaden verhindert werden können.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive der Stadt Lodz.

Freitag, den 27. Januar, um 7 Uhr abends, findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung der Exekutive der Stadt Lodz statt.

Lodz-Süd (Domzynska 14). Donnerstag, den 26. Januar, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Am Sonnabend, dem 28. Januar d. J., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Polnastraße 5, eine Mitgliederversammlung statt, wo der Gen. Edmund Gankle ein Referat über „Bürgerliche und sozialistische Moral“ halten wird. — Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß am Donnerstag, dem 2. Februar, um 4 Uhr nachmittags eine Zusammenkunft der Frauen stattfindet.

Veranstaltungen.

Lodz-Süd (Domzynska 14). Sonnabend, den 28. Januar, 8.30 Uhr abends, findet im Parteilokale ein Preis-preferencaabend statt. Freunde des Spiels sind willkommen.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Edelmann mit Kerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 17

Theaterverein „Thalia“

„SCALA“-THEATER

Theaterverein „Thalia“

Humor!

Komik!

Zum letzten Male!

„Stöpsel“

Erstmals in Lodz!

Schwank in 3 Akten v. F. Arnold u. E. Bach.

In den Hauptrollen: Anita Kunkel, Gertha Kriese, Fra Söderström, Irma Zerbe. — M. Anweiler, A. Heine, M. Krüger, A. Tölg, A. Zerbe.

Wib!

Preise der Plätze: Parkett — 4, 3.50, 3 und 2 Plots, Logen und Balkon — 4, 3.50 und 3 Plots, Amphitheater — 2 und 1.50 Plots, 2. Balkon — 1.50 Pl., Galerie 1 Plot. — Karten im Vorverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr vormittags an der Theaterkasse.

mit!

Oświatowe Wodny Rynek Heute und folgende Tage Für Erwachsene Die Tränen einer 20jährigen Für die Jugend Auto in Flammen mit Harry Piel	Uciecha Limanowskiego 36 Heute und folgende Tage Großes Doppelprogramm I. Die Hütte hinterm Dorf Drama aus dem Zigeunerleben mit Jedynska, Skalska, PlekarSKI, Stawski u. a. II. Der Vampir von Chicago Das Leben der Unterwelt mit Rod la Roque als Al Capone	Przedwiośnie Zeromskiego 74/76 Ec e K ernika Heute und folgende Tage Der spannende Film des Regisseurs Turzansti: Der unbekannte Sänger In der Hauptrolle der hervorragende Tenor Eucjan Muratore. Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntage um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Plots, 9 und 45 Groschen. Für die erste Vorstellung alle Plätze zu 45 Groschen. Nächstes Programm: Dr. Jehu und Mr. Hyde. Sonnabend 12 Uhr u. Sonntag 11 Uhr vorm.: Kinder-vorstellung. Gegeben wird: „Der tote Knoten“	Corso Zielona 2/4 Heute und folgende Tage Das konturrenzlose Doppelprogramm I. Sergeant X mit Iwan Mozzuchin II. Ken Maynard im Film Der Herrscher der Steppen	Metro Adria Przejazd 2 Główna 1 Heute und folgende Tage Affenmensch Die primitive Liebe des Affenmenschen kennt nur das Recht der Dschungel und nimmt das, was ihr gefällt. In der Hauptrolle: Johny Weißmüller Außer Programm: To filmzugabe.	Maskenkostüme zu verleihen bei Olga Plech, Kopernika 25, 1. Etage, Front, W. 8, ab 5 Uhr nachmittags. Hunderte von Kunden überzeugten sich, daß jegliche Tapezierarbeit am besten u. billigsten bei annehmbaren Raten abzugeben nur bei P. WEISS Sieniewicza 18 (Front im Laden) ausgeführt wird. Achten Sie genau auf angegebene Adresse!
---	---	---	---	--	--

Lodz'er Philharmonisches Orchester.
Philharmonieaal.
Telephon 213-84.
Sonntag, den 29. Januar,
um 4 Uhr nachmittags
Sinfonisches Nachmittagskonzert
Dirigent:
Adolf BAUTZE
Solistin:
Marja WIEKOMIRSKA
(Klavier)
Im Programm: Beethoven: Sinfonie Nr. 1, Faderewski: Klavierkonzert, Weber: Ouvertüre z. Op. „Oberon“
Eintrittskarten im reise von 80 Gr. bis 3 L. 3.— sind bereits an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

Zeitschriften für Hauschneiderei
Praktische Damen- und Kinder-Mode (Erscheint vierzehntägig) 3 L. — 80
Kulturierte Wäsche- und Handarbeitszeitung (Wierwöchentlich) — 90
Mode und Wäsche (Wierwöchentlich) — 90
Deutsche Modenzeitung (Wierwöchentlich) 1 10
Frauenfleiß (Wierwöchentlich) 1 10
Blatt der Hausfrau (Wierwöchentlich) 1 10
Probefeste zur Ansicht auf drei Tage gratis.
Die Zeitschriften werden durch den Zeitungsausbringer ins Haus geliefert.
Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“
Lodz, Petrikauer 109.

Kauft aus 1. Quelle
Große Auswahl
Hinterwägen, Matratzen (Patent), amerikanische Waschmaschinen
erhältlich im Fabrik-Lager
„DOBROPOL“ Lodz, Piotrowska 73
Tel. 158-31, im Hofe

Zahnärztliches Kabinett
Główna 51 Sandomska Tel. 174-93
Künstliche Zähne. — Röntgen-Zahnaufnahmen.
Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise.

Venerologische Heilanstalt für venerische u. Hautkrankheiten
Jawadzia 1.
Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachm. Von 11-2 Konsultation 3 Pl. u. 2-3 empfängt eine Ärztin

Dr. med. Heller
Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der Traugotta 8
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 12-2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise.

Eine Anzeiger
überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und **arbeitet** für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie **immer!**

Dr. med. NIEWIAZSKI
Facharzt für Haut-, Darm- u. Geschlechtskrankheiten
Andrze a 5, Telefon 152-40
Empfangst. von 9-11 und 5-9 Uhr abends
Sonntags u. Feiertags von 9-1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater: Heute „Brülle China“
Kammer-Theater: „Vertrauliche Angelegenheiten“
Popul rny: Heute 8.15 Uhr Operette „Pepina“
Jar: Heute, 8 und 10 Uhr „Offene Herzen“
Casino: Nachtgericht
Capitol: Liebeskommando
Corso: I. Segeant X — II. Ken Maynard
Grand-Kino: Axela
Luna: Paradies der Backfische
Metro u. Adria: Der Affenmensch
Oświatowe: Die Tränen einer 20 jährigen — Auto in Flammen
Palace: Die letzte Junggesellennacht
Przedwiośnie: Der unbekannte Sänger
Soyndid: Die Obdachlosen
Uciecha: Die Hütte hinterm Dorf — Der Vampir vor Chicago

Deutsche Genossenschaftsbank
Lodz, Al. Kościuszki 47, in Polen, A.-G. Lodz, Al. Kościuszki 47, Tel. 197-94.
empfiehlt sich zur
Ausführung jeglicher Bankoperationen
Führung von
SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen
Vermietung von Safes
In unserer neuerbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

Schwaneberger Briefmarken-Album
Europa und Uebersee
Ausgabe 1932. — Format 290/320 m/m. preiswert zu verkaufen.
Buch- und Zeitschriften-Vertrieb
„Volkspreffe“
Lodz, Petrikauer 109.

Tagesneuigkeiten.

Textilarbeiter an die Front! Kämpft um einen neuen Lohnvertrag!

In der gegenwärtigen schweren Wirtschaftskrise werden alle Berufszweige, speziell aber die von ihrer Handarbeit lebenden, in ihrer Existenz bedroht. Durch die Wirtschaftskrise und die schamlose Ausbeutungspolitik der Industriellen ist das Los der Textilarbeiter, die das Gros der Arbeiterchaft im Lodzzer Industriebezirk bilden, ein furchtbares geworden, zumal die Textilarbeiterchaft in ihrer Masse dem Lohndruck der Unternehmer keinen Widerstand entgegenstellen. Die Lage der Textilarbeiterchaft ist infolge des Umstandes, daß zur Zeit kein die Unternehmer verpflichtender Lohn- und Arbeitsvertrag besteht, die denkbar schlechteste. Ein jeder Unternehmer macht mit seinen Arbeitern, was ihm beliebt. Es ist daher die höchste Zeit, daß die Unternehmerverbände gezwungen werden, einen neuen Lohn- und Arbeitsvertrag mit den Arbeiterverbänden abzuschließen. Der Klassenverband der Textilarbeiter, der sich schon seit langem für den Abschluß eines Sammelvertrages einsetzt, wird nun erneut schriftlich an die Unternehmerverbände mit diesem Verlangen herantreten. Der erfolgreiche Abschluß dieser Aktion ist aber nur dann zu erlangen, wenn diese Aktion von der Allgemeinheit der Textiler unterstützt wird.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß sich alle zusammen schließen müssen, die ein gleiches Ziel verfolgen, weil in der Zusammenfassung der Kraft die Widerstände leichter beseitigt werden. Ein Gewerkschaftsverband, der in seinen Reihen nur einen Teil der im gegebenen Industriezweige beschäftigten Arbeiter hat, kann nichts ausrichten, weil hinter ihm nicht die Geschlossenheit der gesamten Arbeiterchaft steht. Dies ist um so mehr der Fall in Zeiten der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit, wo nichtorganisierte und unaufgeklärte Arbeiter ihren Kollegen, die im Kampfe stehen, in den Rücken fallen.

Die Gewerkschaft hat die Aufgabe, die Interessen der Arbeiterchaft zu wahren; die Arbeiter haben die Pflicht, sich geschlossen in der Gewerkschaft zu organisieren. Derjenige Arbeiter, der diese Lebenswahrheit nicht verstehen will, ist sich selbst und seinen Berufskollegen Feind. Und solche Indifferenten, für ihr Schicksal nicht bedachten Arbeiter und Arbeiterinnen gibt es viele. Sie schwächen ungeheuer die Front der Textiler im Kampfe um menschenwürdige Lebensbedingungen. Die Kampffront muß aber jetzt mehr als je gestärkt werden, soll es gelingen, bei den Unternehmern allgemein verpflichtende Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erkämpfen.

Textilarbeiter, macht daher Schluß mit eurer Gleichgültigkeit, stärkt die Kampfes- und Verteidigungsfrent! Um den Beitritt zum Verband zu erleichtern und die Front aufzubauen, hat der Klassenverband der Textilarbeiter die Einschreibengebühr beim Eintritt in den Verband bis zum 15. Februar d. J. auf 1 Bloth herabgesetzt.

Es ist zu erwarten, daß die Textiler nun endlich Entschluß nehmen werden, denn nur durch massenweisen Beitritt zum Verband kann die Front zum Kampfe für bessere Lohnbedingungen, für einen alle Unternehmer verpflichtenden Lohnvertrag aufgebaut werden!

Verammlung der Textilarbeiter.

In Sachen des Abschlusses eines Sammelvertrages in der Textilindustrie findet am Sonntag, dem 28. Januar, um 6 Uhr abends, im Saale des Stadtrats, Pomorska 14, eine Verammlung der Textilarbeiter statt.

Aus der Philharmonie.

Violin-Regital Alfred Schenker.

Schenker ist ein Geiger, der weder einen großen Ton besitzt, noch lyrische Weichheit hat. Sein Spiel ist ziemlich sauber, doch kann man sich ab und zu des Eindrucks nicht erwehren, daß er die gespielten Kompositionen nicht ganz beherrscht. Während im Rondo des „Spanischen Sinfonie“ von Salo nur kleinere Ungenauigkeiten vorkamen, gelangte der Geiger in den Variationen von Tartini-Schüler hart an den Rand einer Katastrophe. Der zweite Teil des Programms bot in der Einöde der üblichen Vortragssolgen einige in Lodz sehr selten und zum Teil bisher noch niemals gespielte Kompositionen. Von diesen hatte das „Debräische Wiegenlied“ von Achron und ein Teil aus der „Bulgarischen Rhapsodie“ von Wladigeroff die beste Wirkung. Im allgemeinen verlief der Abend ziemlich eindrucklos.

Sinfoniekonzerte

des Philharmonischen Orchesters.

„Vergeßliches Mühen“ steht seit Jahren über den Veranstaltungen dieser Art in großen Lettern. Vergeßliches Mühen aller daran Beteiligten: zunächst der Abseilung für Kultur und Bildung am Magistrat, die die Konzerte subventionierte, ferner des Orchesters, das in selbstlosem Verzicht auf größere materielle Gewinne nur die kulturelle Bedeutung dieser Konzerte im Auge hatte, ferner der Konzertdirektion Strauch, die sich um Solisten und in technischen Fragen bemühte und letzten Endes der Dirigen-

In Sachen der Schule Nr. 90

Das Ergebnis der Elternaktion. — Die meisten Kinder der Schule Nr. 112 zu etablieren. Nur zwei Rumpfklassen nach der Zielona 32 verlegt.

In der Neujahtsnummer brachten wir als erste Lodzzer Zeitung die traurige Kunde von der Auflösung der deutschen Volksschule in der Kilińskiego 135, die mit der Schule in der Zielona 32 zusammengelegt werden sollte. Diese von uns am Vorabend des Neujahtstages kurz vor Drucklegung des Blattes in Erfahrung gebrachte Nachricht wurde in späteren Berichten im Sinne der später eingetretenen Tatsachen ergänzt und z. T. auch berichtigt. Und zwar sollten laut der ursprünglichen Anordnung der Schulbehörde von den fünf Klassen der Schule in der Kilińskiego 135 (Schule Nr. 90) die zwei ersten Klassen der Schule Nr. 112 und die übrigen drei Klassen, und zwar Klasse 3, 4 und 5, nach dem Schullokal Zielona 32 übertragen und mit der dortigen Schule Nr. 93 zusammengelegt werden. Eine auf Wunsch der Eltern der Schule Nr. 90 eingeleitete Aktion führte aber dazu, daß 78 Besuche an den Herrn Schulinspektor in Lodz einbereitet wurden, in welchen die Eltern der Schüler der 3., 4. und 5. Klasse bitten, ihre Kinder der Schule Nr. 112 bzw. 110 zuzuteilen, da diese bis zur Zielona einen zu weiten Weg zur Schule hätten. Diese Aktion hatte, wie bereits berichtet, zum Ergebnis, daß auch die gesamte 3. Klasse der Schule Nr. 112 zu etablieren wurde. Von der nach der Zielona 32 verlegten Schule Nr. 90 blieben also nur noch zwei Klassen, und zwar die 4. und 5. Klasse. Aber auch von den Eltern der Schüler dieser zwei Klassen liefen zahlreiche Gesuche, etwa 40 an der Zahl, um Umwidmung nach einer näher gelegenen Schule ein. Wie wir nun in Erfahrung bringen konnten, sind auch diese Gesuche zum größten Teil, von der 4. Klasse zu zwei Dritteln, von der 5. Klasse zur Hälfte bereits im Sinne des ersterwähnten Wunsches erledigt worden und einige Kinder dieser zwei Klassen gingen bereits gestern in der Kilińskiego 135 (Schule Nr. 112) zur Schule. Von der von der Kilińskiego 135 nach der Zielona 32 verlegten Schule Nr. 90 sind somit nur noch zwei Rumpfklassen übrig geblieben. Die Aktion der Eltern hatte jedoch das Ergebnis, daß wenigstens die in Widzew, hinter dem Wasserturm wohnenden Kinder nicht den übermäßig weiten Weg bis zur Zielona 32 zurückzulegen brauchen.

Eine Berichtigung des Schulinspektors.

Im Zusammenhang mit der von uns am 1. Januar gebrachten Nachricht von der Schließung der Schule Nr. 90 in der Kilińskiego 135 sandte uns der Herr Schulinspektor vorgestern nachstehende „Berichtigung“ zu, die wir ohne Kommentar abzu drucken verpflichtet sind:

Am Montag Berufungsverhandlung gegen die Lodzzer Handelsbank.

Am kommenden Montag findet im Lodzzer Bezirksgericht die Appellationsverhandlung gegen die Direktoren der Lodzzer Handelsbank Gordanowski und Paluszny statt. Die Verhandlung vor dem Stadtgericht in Lodz fand bekanntlich mit einem freisprechenden Urteil ihr Ende. Der Staatsanwalt hatte jedoch Berufung eingelegt, weshalb jetzt die Verhandlung in zweiter Instanz stattfinden wird. Bemerkenswert sei, daß zur Zeit die ausländischen Gläubiger alle Verhandlungen mit den Aktionären der falliten Bank bis

Der Schulinspektor der Stadt Lodz. 23. I. 1933 — Nr. 381/33.

An die Redaktion der „Lodzzer Volkszeitung“.

Auf Grund des Art. 22 des Pressengesetzes (Dz. U. Nr. 14 poz. 186 ex 1919) im Zusammenhang mit dem Artikel in der 1. Nummer der „Lodzzer Volkszeitung“ vom 1. Januar 1933 unter dem Titel „Deutsche Schule soll geschlossen werden.“ — Ein neuer Schlag gegen das deutsche Schulwesen in Lodz“ bitte ich in der Angelegenheit der angeblichen Liquidierung der Schule Nr. 90 um Veröffentlichung nachstehender Richtigstellungen:

1. Es ist nicht wahr, daß die Schule Nr. 90 aufgelöst wurde. Wahr dagegen ist, daß die Schule Nr. 90 aufgelöst und mit der Schule Nr. 90 vereinigt wurde. Die zusammengefügten Schulen wurden in einem entsprechenden Lokal in der Zielonastraße 32 untergebracht, wobei weder die Zahl der Klassen noch die der Lehrkräfte herabgesetzt wurde.

2. Es ist nicht wahr, daß die Jugend der Schule Nr. 90 den Schulen 112, 110, 103 und 93 zugeteilt wurde. Wahr aber ist, daß die erste und zweite Abteilung der Schule Nr. 90 an die Schule Nr. 112 angeschlossen wurde um den jüngsten Kindern den Weg zur Schule zu erleichtern.

3. Es ist nicht wahr, daß bisher keine Schulen während des Schuljahres aufgelöst wurden. Wahr dagegen ist, daß Liquidierungen der Schulen gleichfalls im Verlaufe des Schuljahres vorgenommen werden, wie z. B. die Liquidierung der Schule Nr. 15. Die Auflösung von Schulen ist abhängig von der Zuteilung der entsprechenden Schulräume.

4. Es ist nicht wahr, daß die Uebertragung der Schule Nr. 90 nach der Zielonastraße 32 für das deutsche Schulwesen in Lodz eine feindliche Maßnahme seitens der Schulbehörde ist. Wahr dagegen ist, daß die Uebertragung der Schule Nr. 90 aus dem ungeeigneten Lokal in der Kilińskiego 135, wo auch eine zweite Schule mit deutscher Unterrichtssprache besteht, nach einem größeren und besseren Lokal in der Zielonastraße 32 und die Entstehung eines neuen Schulbezirkes bessere Bedingungen für die in jenem Raum wohnende deutsche Bevölkerung schafft.

Die Mehrzahl der Kinder der zusammengelegten Schulen wird es näher zur Schule haben. In den einzelnen Fällen werden die Schulbehörden den Gesuchen der Eltern um Verlegung ihrer Kinder nach näher gelegenen Schulen ihre Zustimmung geben.

zur Urteilsverkündung des Bezirksgerichts abgedroht haben. (a)

Arbeitslose trinkt Gift.

Im Treppenhause in der Petrifauer 71 trank die 25 Jahre alte Wanda Kleczewska aus Kattich eine giftige Flüssigkeit. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in das Pocznanische Krankenhaus gebracht. Die Lebensmüde war nach Lodz gekommen, um Arbeit zu suchen. Da sie keine fand und ihre Geldmittel aufgebraucht waren, versuchte sie ihrem Leben ein Ende zu machen. (p)

genten, die trotz mancher Unzulänglichkeiten sehr oft höchst beachtliche Leistungen zuwege brachten.

Jetzt soll der Versuch gemacht werden, diese Konzerte auf einer mehr zeitensprechenden Basis zu stellen. Eine Subvention ist von Seiten des Lodzzer Magistrats zugesichert worden. Gleichzeitig gingen von ihm Gedanken aus, denen bei diesen Veranstaltungen weitester Raum gegeben worden sind. Zunächst einmal wurden die Eintrittspreise gesenkt: auf 3 Zl. — Logen und Reihe 1 bis 6, 2 Zl. — Reihe 7 bis 14, 1 Zl. — Reihe 15 bis 20 und Balkonplätze, 80 Gr. — Stehplätze. Ferner soll nach Möglichkeit mit dem Starsystem gebrochen werden, daß unglückliche Summen verschlang. Das Werk soll fortan im Mittelpunkt stehen. Außerdem soll, soweit angängig, das Publikum durch erläuternde Vorträge und Zeitungsberichte in die zur Aufführung gelangenden Werke eingeweiht werden.

All dies neuerliche Bemühen wird sinnlos, wenn es an Publikum fehlen wird. Diese Konzerte werden nicht nur für Musikliebhaber veranstaltet, sondern wollen die weitesten Kreise unserer Stadt erfassen und ihnen in der lichtlosen Zeit Freude und Erbauung bringen, wie es in ihrer Art nur die Musik vermag. Wie man von Filmmännern oft nicht weiß, ob sie gefallen werden und doch hingehht, so sollte man es einmal mit den Philharmonischen Konzerten versuchen. Vielleicht findet man dort nicht ganz das, was man suchte, aber das, das einen aber für 2 Stunden den Alltag vergessen ließ. Das Radio als Hausmusik in allen Ehren, ein Sinfoniekonzert ist in seiner Art ganz etwas Anderes. Falls sich jemand durch seinen ärmlichen Anzug abhalten lassen sollte — die Zeit, in der man in Konzerte ging, um nebenbei Schmutz und Garderobe bewundern zu

lassen, wird wohl nie mehr wiederkommen. Ein Konzertbesucher im Alltagskleide ist den Veranstaltern genau so lieb, wie ein anderer im Panier Frack.

Das erste Konzert findet am Sonntag, dem 29. Januar, um 4 Uhr nachmittags statt. Im Programm: die I. Sinfonie von Beethoven, Klavierkonzert von Paderewski und die „Oberon“-Ouvertüre von Weber. Adolf Baughe.

„Brülle China!“ zu billigen Preisen. Das Stadttheater spielt am Donnerstag- und Freitagabend sowie im Sonnabend nachmittag das Stück des Russen Tretjakow „Brülle China!“ zu ermäßigten Preisen. Die Karten kosten 50 Gr. — 3 Zl. 50 Gr.

Deutsche Kunstausstellung in Leningrad.

In Leningrad wurde die schon in Moskau gezeigte Ausstellung der Deutschen Kunstausstellung — Berlin eröffnet.

Erfolgreiche Ausgrabungen einer deutschen Expedition.

Der Korrespondent der „Morning-Post“ in Schiras (Persien) meldet: Nach zweijährigen Ausgrabungen ist es der deutschen Expedition unter Dr. Herzfeld gelungen, die alten Paläste, Säulenhallen, Tempel und Wohnhäuser des alten Persepolis endgültig freizulegen und damit die Bracht und den Glanz der alten Zivilisationen der Zeiten von Keres, Artagerzes und Darius an den Tag zu bringen. Die Gebäude waren von Alexander dem Großen in seinem Eroberungszuge niedergebrannt worden, aber die Steine sind unzerstört geblieben und geben der Altertumskunde eindrucksvolle Aufschlüsse.

„Die Presse ist frei.“

Die „Lodzger Volkszeitung“ dreimal vor dem Richter.

Wegen der Berichte über den Landwirtestreit in Galizien und der Lodzger Wojewodschaft und wegen der Notiz, daß für den Bericht über den Prozeß der PPS-Linke sämtliche Lodzger Zeitungen mit Ausnahme der „Republika“ beschlagnahmt wurden, wurden gegen unseren verantwortlichen Schriftleiter drei Prozesse auf Grund des „Presseartikels“ angestrengt, da die von der Starostei angeordnete Beschlagnahme und der gestellte Strafantrag vom Gericht und der Staatsanwaltschaft gutgeheißen wurden. Die Urteile, die nun vom Lodzger Stadtrichter gefällt wurden, lauten auf je 50 Zloty Geldstrafe für die Berichte über den Landwirtestreit und 10 Zloty Geldstrafe für die genannte Notiz. (Der „Glos Poranny“ erhielt für den Bericht über den Landwirtestreit in der Lodzger Wojewodschaft gleichfalls eine Strafe von 50 Zloty.) Die Beweisführung, daß die von der „Lodzger Volkszeitung“ veröffentlichten Berichte der Wahrheit entsprechen, wurde vom Richter verworfen. Auf Antrag des Verurteilten legte der Richter die Urteile zusammen und setzte die Gesamtstrafe auf 80 Zl. und Tragung der Gerichtskosten fest.

Die „Deutsche Rundschau“ beschlagnahmt.

Die Bromberger „Deutsche Rundschau“ wurde wegen des Leitartikels „Die Feuerhale des Rechts. — An beiden Seiten der Grenze.“ beschlagnahmt und erschien mit einem großen weißen Fleck.

Die Streiklage in Lodz und Wexandrow.

Gestern morgen erschienen Arbeiter der Widzower Manufaktur in der Fabrik, um — entsprechend der Ankündigung der Verwaltung — ihre rückständigen Löhne in Empfang zu nehmen. Auf dem Gelände waren Polizeiposten aufgestellt. Ein Teil der rückständigen Löhne im Gesamtbetrage von über 30 000 Zloty wurde gestern ausgezahlt, während der Rest r a t e n w e i s e zur Auszahlung gelangen soll. In den Widzower Werken streikten gegenwärtig 6100 Arbeiter. (a)

Eine Gruppe Arbeiter forderte gestern zum Niederlegen einer Klage bei der Staatsanwaltschaft auf, da die „Widzower Manufaktur“ böswillig die Löhne einbehalte, was nach dem neuen Strafgesetzbuch geändert werden muß. Diese Arbeiter stützen sich auf Finanzberichte, die von Gläubigern der Firma verbreitet werden und größere Gelbvorräte nennen, welche in den offiziellen Berichten verheimlicht werden. Die Angelegenheit soll auf besonderen Versammlungen der Arbeiter der „W.M.“ im Einverständnis mit den Berufsverbänden erledigt werden. Wie uns von den Verbänden mitgeteilt wird, hat eine solche Klage wenig Aussicht auf Erfolg, da die wirkliche Finanzlage der Manufaktur nicht festgestellt werden kann. (b)

Die Kotonarbeiter einiger kleineren Fabriken, in denen eine Einigung erzielt wurde, schritten zur Arbeit, was durch die Zahl der Streikenden sich um 100 Personen verringert hat. Die übrigen Kotonarbeiter in einer Anzahl von fast 6000 Personen erwarten die Entscheidung auf der Konferenz, die in der nächsten Woche im Arbeitsinspektorat stattfinden soll.

In Wexandrow dauert der Strumpfwirkerstreik weiter an. Die Bemühungen des Kotonarbeiterverbandes hinsichtlich einer Beilegung des Konfliktes in manchen Betrieben, deren Besitzer sich nachgiebig gezeigt haben, sind ergebnislos verlaufen. Der Streik nimmt einen ruhigen Verlauf. (a)

Achtung!

Der in Europa mit so großem Erfolg aufgeführte Film um d. Z.

„Der Affenmensch“

mit dem schönsten Mann der Welt, Johnny Weismüller, in der Hauptrolle, wird gegenwärtig in den Kinos

„METRO“ Przejazd 2

und „ADRIA“ Alówna 1

Großes erotisches Wunderwerk.

aufgeführt.

Großes erotisches Wunderwerk.

Wieder Streik bei „Selbenwurm“.

Gestern brach in der Strumpfabrik von Selbenwurm (Pomorze 163) abermals ein Streik aus, da die Löhne nicht ausgezahlt wurden. In der Fabrik sind über 100 Arbeiter beschäftigt. (p)

Straßenbahnerlöhne mit dem 1. Mai reduziert.

Vor einigen Tagen berichteten wir über die Herabsetzung der Löhne der Straßenbahner. Dazu teilt nun die Direktion der Straßenbahngesellschaft mit: Die Löhne der bei der Straßenbahn angestellten Personen werden vom 1. Mai d. J. an auf folgende Weise gekürzt: Gehälter von 150 bis 200 Zl. werden um 5 Prozent reduziert, Löhne in der Höhe von 200 bis 500 Zl. um 10 Prozent, Pensionen, die 500 bis 1000 Zl. betragen, 12 1/2 Prozent und die Gehälter von über 1000 Zl. um 15 Prozent. Das niedrigste Gehalt aber darf auch nach der Kürzung nicht weniger als 150 Zl. betragen.

Koffelbesitzer, habt Acht!

Da die Stadtkassette festgestellt hat, daß sich die Besitzer von Pferden nicht an die bestehenden Vorschriften halten, erinnert sie an folgende verpflichtende Vorschriften:

- 1. Im Falle einer Verwendung von Pferden außerhalb des Wohnortes muß der Wagenlenker den Paß der Tiere bei sich haben.
2. Wird ein Tier verkauft, ist dessen Paß dem neuen Besitzer einzuhändigen und der Magistrat der Stadt im Verlaufe von 7 Tagen davon zu benachrichtigen.
3. Im Verlaufe von 7 Tagen ist jeder Pferdekauf zu melden. Wechelt ein Pferd den Stall, verendet, oder es wird gestohlen, so muß davon gleichfalls in derselben Zeit Mitteilung gemacht werden.
4. Der Besitzer von Pferden hat die Pflicht bei tierärztlichen Untersuchungen, Aushebungen, auf Jahrmärkten, öffentlichen Versteigerungen u. a. die Pässe der Tiere vorzuweisen.

Diesen Vorschriften Zuwiderhandelnde werden zur Verantwortung gezogen werden.

Glätteis.

In der Petrikauer 17 glitt gestern der 24 Jahre alte Lastträger Abram Silbermann (Automierzka 17) aus und stürzte so unglücklich, daß er schwere Verletzungen davontrug. — Antonina Bozej (Zamenhosa 13) glitt auf der vereisten Treppe ihres Hauses aus und trug einen Einbruch davon. — Der 10jährige Wladyslaw Roganowski (Rohmont-Platz 1) stürzte auf der Treppe der Volkschule 74 (Grabowa 10) und brach ein Bein. In allen drei Unglücksfällen wurde die Rettungsbereitschaft in Anspruch genommen. (p)

Der Hunger.

Auf dem Leonhart-Platz brach der 53jährige Beschäftigungs- und obdachlose Stanislaw Jurkiewicz infolge von Erschöpfung zusammen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte ihn in die städtische Krankensammelstelle. (a)

Beim Waschen verbrüht.

Die Kontowa 27 wohnhafte Jozefa Komalezki war gestern mit Wäsche waschen beschäftigt. Dabei stürzte der Bottich um und das kochende Wasser ergoß sich über die Frau, die so schwere Brühwunden davontrug, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorze 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Gwstein, Piotrkowska 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; S. Antoniewicz, Babianicza 50.

Achtung, Tomaszow!

Am Sonnabend, dem 28. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet in der Milastraze 27 ein

Diskussionsabend

statt. Es referiert der Parteivorstehende Gen. A. Kronig über das Thema:

Um die Einheit der Arbeiterklasse

Nach dem Vortrag — freie Aussprache.

Der Vorstand der DSAW in Tomaszow.

Schnee.

Wie wehmütig kann es machen, auf den Schnee zu schauen. Du Schnee auf allen Gassen! Erst leuchtend vor Reinheit, dann zerretten! Wie mancher jungen Seele geschieht es ähnlich! Leuchtenden Auges und mit reinsten Erwartungen sinkt der junge Mensch aus seiner Traumwelt in die Wirklichkeit hernieder; wie bald greift ihn der Schmutz der Erde an, und immer kleiner, immer banger wird das Stückchen von ihm, das noch leuchtet. Mit Wind und Wasser hat Goethe die Menschenseele verglichen; man kann sie auch dem Schnee vergleichen... Neuschnee, das ist die Seele jeder jungen Generation; was wird aus ihr werden?

Und doch ist etwas im Schnee auf allen Gassen, was tieftrüb machen kann. Es ist das Geheimnis der Form. Da liegt er als scheinbar gleichförmige, ungestaltete Masse und doch birgt jede Flocke in sich das Wunderwerk einer köstlichen Form, wie sie erst dem Mikroskop sich ganz enthüllt. Siehst du die Schneeflocke an, so glaubst du, eine nivellierte Masse zu sehen; und doch steckt in jeder Flocke ein Schönes, Wertvolles, das sich erst der liebevollen Betrachtung erschließt.

Ist es nicht mit der Menschenseele ganz genau so? In jeder Menschenseele steckt etwas Liebenswertes, und mag es noch so verdeckt oder geschändet sein; man muß es nur geduldig suchen.

Es ist keine Zeit für Bedenken, Gust! Stelle dich dem Glück nicht in den Weg, sonst geht es über dich hinweg. Diesmal lasse ich dich nicht aus der Hand. Du mußt schon mir die Führung überlassen...

Magdalene Winter ging ins Geschäft, wie alle anderen Tage des Jahres. Aber seit vierzehn Tagen etwa war das muntere, fröhliche Mädchen völlig verändert. Sie war nicht mehr schlafgertig und nicht mehr gesprächig; in dem Pausen sah sie starr vor sich hin, als ob sie schwere Gedanken in ihrem hübschen Kopfe wälzte.

Ihre Kollegen und Kolleginnen sahen sie immer wieder von der Seite an. Aber niemand wagte es, sie zu fördern. Nur untereinander tauschten sie Vermutungen aus, weshalb Magdalene so bleich und so verstört ausah, und weshalb sie zusammensuchte, wenn man sie ansprechen mußte.

Auch ihre Arbeit taugte nicht mehr viel. Sie, die sonst so gewissenhaft war, daß selbst Hippolyt Hoffmann nicht viel an ihr aussetzen konnte, tippte oft das ungeheuerlichste Zeug zusammen.

Was war nur mit Magdalene Winter? Vierzehn Tage schon ging die Ziehung der Lotterie, mit jedem Tage schwand ein Stück von Magdalenes Zuversicht, mit jedem Tage sank ihre Hoffnung weiter zusammen.

Das Bewußtsein ihres Leichtsinns wuchs ins Riesengroße. Mit Entsetzen dachte sie an die Zeit, die jetzt kommen würde.

Sie würde sich nicht satt essen können; und an die Miete durfte sie gar nicht denken. Seit einigen Tagen schon aß sie nur noch trockenes Brot, hier und da einen Apfel.

Frau Bahn hatte schon einige Male gefragt; Magdalene hatte sie inständig gebeten, noch nicht zu fragen — später, später würde sie alles erzählen. Die gute Mutter Bahn setzte ihr doch jeden Abend irgend etwas Gutes vor und das war das einzige, was ihr einermachen konnte...

tuch hervor, in dem er etwas von dem schwarzen Erdreich gebündelt hatte. Er breitete das Tuch auf dem Schreibtische aus. Tiefe Stille folgte.

August prüfte die Erde, mit Zeigefinger und Daumen, dann mit beiden Händen. Staunend sah er das Wunder: seine Hände hatten sich schwarz gefärbt.

Als er jetzt seinen Freund ansah, glomm ein freudiger Glanz in seinen traurigen Augen auf.

„Theo... wenn es wahr wäre...“

„Es ist wahr, Gust! Ich hab' Braunkohle gefunden, in deinem Walde...“

„Was machen wir nun, Theo?“

„Wir müssen sofort nach Berlin. Gust, und unseren Hund beim Landesausschuß anmelden und uns die zum Abbau notwendige landesamtliche Genehmigung holen.“

„Wobei du ganz vergißt, Theo, daß ich ein armer Schlucker bin. Zu solchen Unternehmungen braucht man Geld, Geld und nochmals Geld.“

„Und du, Gust, vergißt, daß du ja einen reichen Freund hast. Ich sage gut für alles. Und wenn alle Stränge reißten, lehre ich zu meinem Vater zurück und bitte ihn um Verzeihung. Sollst mal sehen, wie mein Alter lacht, wenn ich ihm sage, daß ich vernünftig geworden bin. Also laß mich nur alles machen.“

„Gott, Gust! Ich bin ja so froh. Jetzt wird dir bald geholfen sein, da bin ich ganz sicher.“

„Ich glaub' vorläufig noch nicht an das Glück, Theo! Ich bin sehr skeptisch geworden in dieser letzten Zeit. Das Leben hat mich zu hart angepackt. Und vor allem muß ich jetzt selbst mal hinaus, mir das Wunder anzusehen. Das Bessere wird sich dann finden.“

„Na ja, Gust, warte du nur, bis deine Gläubiger erst hinter den Schanz gekommen sind. Dann wird nicht mehr viel für dich übrigbleiben. Aber da wird nichts draus, Gust, dafür bin ich jetzt da. Wir dürfen nicht eine Minute zögern. Die größte Eile tut noi. Noch heute müssen wir reisen.“

„Was bist du für ein unheimlicher Patron, Theo! Bedenke doch nur...“



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Auf einmal rannte Theobald Fischer die Landstraße entlang, auf Vöbbaun zu. Schweifstriebsend kam er im Schloß an, stürmte ins Arbeitszimmer, zu August.

August Richter stand mit finstler gerunzelter Stirn mitten im Zimmer, noch mit der Reitgerte in der Hand.

„Gust... Menschentum, wo treibst du dich nur herum? Ich suche dich wie eine Stednadel, überall!“

„Aber Theo, weshalb bist du mit mir bis zum Vorwerk nachgelaufen? Es tut mir wirklich leid...“

„Mir tut es gar nicht leid, Gust!“ brüllte Theobald, und die Kreude leuchtete aus seinen Augen.

„Du bist ja so vergnügt, Theo! Was ist denn passiert?“

„Alter Freund, ich weiß, warum die Leute den Wald laufen wollen...“

„Theo, sei still von dem Wald! Er ist das Letzte, was ich besitze. Ich bin quer durchgeritten... wie schön ist dieser Wald! Ich kann es kaum über mich bringen, ihn zu verkaufen. Vater hat es auch nicht getan...“

„Gust, du bist ein Glückspilz!“

„Bist du närrisch geworden, Theo?“

„Nein, ich bin nichts weiter als glücklich, unsinnig glücklich! Die Herren wissen schon, Gust, warum sie den Wald kaufen wollen. Aber — sie werden ihre Hände davon lassen. Wir sind auch nicht von gestern. Gust, du hast keine Ahnung, wie reich du bist...“

„Na, so hör schon auf mit deinen dunklen Ergüssen. Sag schon, was los ist! Hast du einen Schatz entdeckt?“

„Und was für einen Schatz, du wirst Baulöhne staunen!“

„Kannst du Theobald aus seiner Tasche sein Taschen-

Hoch klingt das Lied...

Ein Fabrikbrand in der Komzynskastraße.

In der Spinnerei von Jaak Berger (Komzynska 20) brach gestern aus unbekannter Ursache Feuer aus. Die Flammen verbreiteten sich mit Blitzesschnelle über den ganzen Raum. Die Arbeiter ergriffen panikartig die Flucht. Nur der 60 Jahre alte Spinnmeister Walenty Kolasinski (Wodna 10) behielt die Geistesgegenwart. Er setzte die Minimapparate in Tätigkeit und schränkte dadurch das Feuer ein. Der Mann trug aber schwere Brandwunden davon. Am Brandort traf der 4. Zug der Feuerwehr ein. Der dank der Vorarbeiter Kolasinski das Feuer nach kurzer Zeit unterdrücken konnte. Kolasinski wurde zu einem Priortarzt und dann nach Hause gebracht.

Infolge der Brandschäden wird die Spinnerei auf die Dauer eines Monats stillstehen. (p)

1000 Kilometer elektrischer Leitung.

Kleine Geschichte der Entwicklung des Lodzer Elektrizitätswerks.

Lodz steht hinsichtlich der Elektrifizierung an dritter Stelle in Polen. An erster Stelle befinden sich Łaz, Ła Gorne und Chorzow. Der Gedanke, in Lodz ein Elektrizitätswerk zu bauen, entstand im Jahre 1900. 5 Jahre vergingen bis die finanzielle Seite des Unternehmens geregelt und die Konzession der „Elektrizitätswerksgesellschaft 1886“ übergeben wurde.

Die ersten Erdarbeiten wurden am 2. Mai 1906, der Bau der Zentrale in der Targowastraße 1 am 25. Mai 1906 in Angriff genommen. Erst am 18. September 1907 wurde die erste Turbinenanlage an das Kabelnetz angeschlossen.

Während des Krieges stand das Elektrizitätswerk un-

Eltern sollen an der Erziehung und Gesundheit ihrer Kinder nichts fehlen lassen.

Die wissenschaftlichen Arbeiten über den Wert der Vitamine sind ein großer Fortschritt für die Erziehung und das Wachstum des Kindes, sowie für die Behandlung der rachitischen und skrofulösen Kinder von ganz besonderer Bedeutung. Jede Mutter mußte ihrem Kinde mehrere Wochen lang Scritt's Emulsion geben, weil sie hierdurch das Kind widerstandsfähig macht gegen Ansteckungsgefahr, wie Erkältung, Grippe, und dem Kinde wertvolle Nährmittel in leichter Weise zuführt.

ter militärischer Leitung. Zwei Turbinenanlagen wurden von den Deutschen herausgenommen. Zu Friedensanfang wurde das Werk der „Lodzer Elektrizitätswerk-A.G.“ übergeben. Die Konzession der Gesellschaft lautet auf 40 Jahre.

Von der Entwicklung des Lodzer Elektrizitätswerks zeugen folgende Zahlen: 1907 waren 303 Stromabnehmer vorhanden, 1929 — 78 350, 1930 — 84 842, 1931 — 90 440. Nach provisorischen Berechnungen hatte das Elektrizitätswerk 1932 etwa 100 000 Stromabnehmer. 1907 gab es noch keine einzige elektrische Straßenlampe in unserer Stadt. Sogar 1908 waren erst 4 vorhanden, 1909 — 96, 1913 — 163, 1921 — 116. Im Laufe der nächsten zehn Jahre ging die Zahl stark in die Höhe, sie betrug im vergangenen Jahre 2833. 1908 waren 83 267 Meter unterirdischer Kabel gelegt, 1931 — 724 281 Meter. Die Luftleitungen maßen im Jahre 1917 6600 Meter; 1931 — 297 669. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Tier in Menschengestalt.

Die 80 Jahre alte Marjanna Simel, Mutter von 14 Kindern, Urgroßmutter und Großmutter, besand sich am 18. August v. J. auf der Chaussee, die von Alexandrow nach Lutomerz führt. Weit und breit war kein Mensch zu sehen. Plötzlich tauchte vom Felde ein junger Mann auf (wie es sich später herausstellte, der 20 Jahre alte Gerhard Böhm), der der Greisin einen unmoralischen Vorschlag machte. Als diese sich entsetzte, stieß er die Greisin in den Chausseegraben und vergewaltigte sie. Die Frau erstattete der Polizei davon Bericht, der es nach kurzer Zeit gelang, Böhm festzunehmen.

Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er wurde zu 1 1/2 Jahre Gefängnis verurteilt. (p)

Ein „Macher“ verurteilt.

Der 26 Jahre alte Jakob Kuttner (Petrikauer 79) war Vertreter der Firma „Krusche und Ender“. Am 18. Mai 1932 gab ihm ein Einwohner von Lipno, Chlil Grinberg, 14 Wechsel zu 100 Zloty und einen Blankowechsel

auf 1000 Zloty. Die 14 000 Zloty Wechsel löste Grinberg ein, den 1000 Zloty Wechsel prolongierte er, indem er Kuttner Wechsel auf 1150 Zl. gab. Kuttner aber erstattete das 1000 Zloty-Blankett nicht zurück. Kurze Zeit darauf erhielt Grinberg eine Zahlungsaufforderung auf 6000 Zl., da Kuttner das Blankett auf diese Summe ausgefüllt hatte.

Gestern hatte sich Jakob Kuttner vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er wurde zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis sowie zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt. (p)

Der übliche Kommunistenprozeß.

Gestern hatten sich vor dem Lodzer Bezirksgericht der 17 Jahre alte Motel Lichmann und der 21 Jahre alte Jankei Brasz wegen kommunistischer Tätigkeit zu verantworten. Brasz ist bereits vorbestraft. Das Gericht verurteilte Brasz zu 5 Jahren und Lichmann zu einhalb Jahren Gefängnis.

Am 27. Oktober 1932 verurteilten in der Poludniowastraße zwei Frauen kommunistische Propagandaplakate anzukleben. Es waren die 28 Jahre alte Chaja Gutermann und die 23 Jahre alte Rojza Silber. Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte gestern die Gutermann zu einem Jahr und die Silber zu 3 Jahren Gefängnis. (p)

Wie behandle ich Erfrierungen?

Bei so plötzlich eintretender Kälte, wie wir sie in diesem Jahre zu verzeichnen haben, erscheint ein Hinweis auf eine zweckmäßige Behandlung von Erfrierungen erwünscht. Zwischen Erfrieren und Verbrennen der Haut besteht insofern eine gewisse Ähnlichkeit, als in beiden Fällen die Gefäßwände und auch die Gewebszellen verletzt werden, so daß in schweren Fällen die Zellen absterben. Bei beratigen Beschädigungen zeigt sich eine bläulich-rote Färbung der Haut, und wer an Händen, Füßen, an Ohren oder Nase einmal Frost gehabt hat, der weiß, daß bei Temperaturen, die immer noch über Null liegen, sich alljährlich die Froststellen wieder bemerkbar machen. Jeder Druck durch feste Handschuhe oder enge Schuhwerk ist dann sorgfältig zu vermeiden, da sonst die Froststellen leicht aufplatzen und große Beschwerden hervorrufen.

Ein sicheres Mittel, das Wiederauftreten von Frostbeulen zu verhindern, gibt es kaum. Immerhin hat man gute Erfolge zu verzeichnen, wenn man während des ganzen Jahres die durch Frost geschädigten Stellen baret. Als Zuzüge zu den heißen Bädern verwendet man Eichenrinde, Leim, Soda, Alaun oder Meis. Man bezweckt dadurch, die schlecht ernährten Gefäßwände stärker durchbluten zu lassen und sie so wieder in den normalen Zustand zu bringen. Um die viele Flüssigkeit, die ausgetreten ist und die Haut teigig gemacht hat, zu beseitigen, reibt man die Frostbeulen mit Jodglyzerin ein; auch Tanninlösungen und Jodbleisalben helfen gut. Bei diesen Mitteln ist die Wirkung auf die verschiedenen Patienten, wie häufig, ganz verschieden. Es empfiehlt sich daher, das Mittel durch Versuche ausfindig zu machen, das dem Betroffenen am besten zu helfen scheint. Um sich vor Frost zu schützen, wenn man der Kälte sehr ausgesetzt ist, benutzt man zur Vorbeugung am besten eine Leimglyzerin salbe.

Bei Erfrierungen zweiten Grades muß man wissen, was man sofort im Moment der Feststellung zu tun hat, denn dabei ist immer ärztliche Behandlung erforderlich, schon um zu vermeiden, daß häßliche Narben entstehen.

Außerdem müssen die Verbände hygienisch einwandfrei sein, damit Infektionen vermieden werden. Die besten Erfahrungen bei der Behandlung von Erfrierungen sind Erfrorenen haben naturgemäß die Sportärzte im Gebirge. R. Campbell (Pontresina), der mit großem Erfolge Sportler und Landbevölkerung behandelte, weist auf die große Bedeutung hin, die der ersten Phase der Wiederbelebung zukommt. Von ihr hängt der ganze Verlauf der Heilung ab. Das im Volke bekannte Mittel, die Erfrorenen oder auch nur die geschädigten Glieder mit Schnee einzureiben, ist sehr zweckmäßig, denn die erfrorenen Körperteile dürfen nur ganz allmählich erwärmt werden. Allerdings muß es sich um trockenen Schnee handeln, da wässriger Schnee die Wärme der Hautoberfläche durch die Verdunstung noch herabsetzt. Man soll auch nicht etwa erst den Patienten in eine Dampfbadung bringen, sondern an Ort und Stelle, je eher, je besser, die Behandlung beginnen. Die kalte Lufttemperatur schadet nichts. Jeder Zeitverlust kann aber aus einer Erfrierung zweiten Grades eine dritten Grades machen.

Damit nasser Schnee an der Haut nicht zu Eisküßchen, wenn auch noch so kleinen, gefrieren kann, vermeide man es, mit der ungefüßten Hand die Glieder zu reiben. Man ziehe Handschuhe an, selbstverständlich trockene, aber reibe mit einem wollenen Tuch einbringlich, aber nicht zu grob, weil sonst die Gefahr besteht, daß die erfrorenen Teile verletzt, vielleicht sogar gebrochen werden. Anschluß an die Reibeprozedur macht man Bewegung und andere Bewegungen, indem man einen Kreis beschreibt. Ist der Patient in einer Wohnung angelangt, so läßt man ihn in einem leicht warmen Raum, bringe ihn aber niemals in eine geheizte warme Stube. Die Erwärmung darf nur ganz allmählich vor sich gehen. Die erfrorenen Glieder werden in kaltes Wasser getaucht (8 bis 16 Grad), und man versucht, den Patienten dazu zu bringen, die Glieder zu bewegen, die auch herzwärts massiert werden dürfen.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

13 Es war ein Glück, daß sie diese Wirtin gefunden hatte, sonst hätte sie jetzt verhungern können, wo sie ganz ohne Geld dastand.

Magdalene schämte sich, Frau Hahn ihren Streich einzugeben.

Heute hatte sie ihre letzten Pfennige ausgegeben, für ein paar Semmeln. Nun hatte sie nur noch den Zeitungsgroschen. Der Lehrling würde ihr die Zeitung mit der Gewinnliste nachher besorgen; das ewige Nachsehen bei dem Kollekteur hatte sie fast. Dort verulkte man sie schon, ihrer eifrigen Nachforschungen wegen.

Ach Gott, sie war so unglücklich. Dabei mußte sie ihre Gedanken zusammennehmen, daß ihre Arbeit etwas taugte. Teutobert Fischer war ohnehin schlecht genug gekannt in den letzten Tagen. Deshalb, weil er sich mit seinem Sohne gezannt hatte. Seit vorgestern war der junge Herr verschwunden, die Laune des Alten war seitdem unter den Gefrierpunkt gefallen.

Was war dieser Theobald Fischer aber auch für ein dummer Kerl! Setzte sich da Klausen in den Kopf von wegen Sport und Vorkampion. Und hätte hier den herrlichsten Betrieb, könnte leben wie der liebe Gott in Frankreich. Wo in aller Welt mochte er jetzt herumvagaundieren?

Das ganze Büro wußte, daß Teutobert Fischer jede Post fieberhaft auf eine Nachricht von Theobald durchsuchte. Und daß seine Laune immer schlechter wurde, je länger diese Nachricht ausblieb. Der Junge hatte einen fürchterlichen Dickkopf; Teutobert Fischer würde tanzen warten müssen, ehe der zu Kreuze kroch.

Über sie alle mußten dafür die Launen Teutoberts mit in Kauf nehmen. Das war eben so, wenn man kein Geld hatte! Man durfte nicht wagen, sich zu widersetzen; auch dann nicht, wenn der Chef ungerecht tadelte.

Hippolyt Hoffmann schritt ganz in den Fußstapfen seines Herrn. Er war mürrisch wie nie, fast noch schlimmer als der Chef selbst.

Auch jetzt schielte er wieder zu Magdalene herüber. Mochte er! Das konnte sie nicht hindern, die Zeitung zu studieren, die der Lehrling gerade vor Magdalene hingelegt hatte.

Da war die Gewinnliste. Fieberhaft irrten Magdalenes Augen über die Zahlenreihen.

Da — was war das? Magdalenes Atem stockte. „Fünfhunderttausend Mark auf das Los Nummer hundertachtundzwanzigtausendsiebenhundertdreizehn.“

Sie blitzelte mit den Augen, las noch einmal und immer wieder. „Fünfhunderttausend Mark auf das Los Nummer hundertachtundzwanzigtausendsiebenhundertdreizehn.“

Großer Gott, das war doch ihre Nummer! Sie schloß die Augen, las noch einmal. Die Nummer veränderte sich nicht.

Schau sah Magdalene sich um. Ihre Augen gingen über den Raum. Dort sah Inge Heinzlud und tolettierte mit ihren schön polierten Fingernägeln; drüben stand Franz Müller, beschäftigte sich im Archiv; Arnold Beder schrieb wie besessen, Zahlen über Zahlen...

Und sie hielt die Zeitung in der Hand, die das Glück brachte. Da war nicht mehr dran zu rütteln — alles stimmte.

Das Los Nummer hundertachtundzwanzigtausendsiebenhundertdreizehn hatte den Hauptgewinn gezogen.

Magdalene fuhr sich über die Augen, die Seiten, das Haar, holte ein paar mal tief Luft. Es war, als ob ein riesiger Eisblock sich zerteilte, der auf ihrer Brust geruht hatte.

Bis dann plötzlich der ganze Raum sich zu drehen anging, vor ihren Augen Feuerräder roteten. Aus allen

Ecken leuchtete es ihr entgegen: fünfhunderttausend Mark auf das Los Nummer hundertachtundzwanzigtausendsiebenhundertdreizehn.

Ein fast irrer Schrei tönte plötzlich durch den Raum, laut und schrill. Magdalene Winter hatte sich in diesem Augenblick mit aller Gewalt zurückgebogen, ein Zeitungsbügel an ihre Brust pressend. Sie hatte das Gleichgewicht verloren und war mit lautem Gepolter in dem hinter ihr stehenden, großen Papierkorb gelandet.

Entsetzt waren alle hochgefahren, starrten auf das wie irrfinnig lachende Mädchen.

Ein wirres Durcheinander von Fragen setzte ein.

Das Mädchen lachte weiter, hallos, unaufhörlich.

„Zum Donnerwetter! Was ist hier eigentlich los? Haben Sie den Verstand verloren, Fräulein Winter?“

Hippolyt Hoffmann stand plötzlich neben Magdalene. Sie aus bösen Augen finstern anstarrend.

„Oh, Kinder, helf mir nur erst mal aus der Papierliste heraus!“

Hilfsreiche Hände streckten sich Magdalene entgegen.

Dann, als sie wieder auf festen Füßen stand, fuhr sie lachend über Hippolyt Hoffmanns Kopf.

Der Buchhalter wollte gerade in die Höhe fahren, als Teutobert Fischer plötzlich vor ihnen stand.

„Darf ich fragen, meine Herrschaften, was das alles zu bedeuten hat? Haben wir hier ein Kabarett oder ein Büro?“

„Herr Fischer, lieber Herr Fischer... Sie werden ja gleich alles verstehen... Ich habe das Große Los gewonnen, fünfhunderttausend Mark. Da, sehen Sie, das da ist meine Nummer...“

Aus Magdalenes hysterischem Lachen war plötzlich lautes Schluchzen geworden.

Wieder starrten sie alle Augenpaare entsetzt an. Ru-

Teutobert Fischer blieb ruhig, sagte zu Magdalene, die Hand entgegenstreckend:

„Fräulein Winter, meine herzlichsten Glückwünsche. Magdalene jauchzte auf, machte einen Sprung.“

Aus der Geschäftswelt.

Was erklärt den großen Erfolg des „Konsum“? Vor allem die hohe Qualität seiner Waren, die sensationell niedrigen Preise, die tadellose und qualifizierte Bedienung. Sie machen das einzige Kaufhaus unserer Stadt, der „Konsum“ (Koscinińska 54, Zufahrt mit der 10 und 16), zu dem populärsten Unternehmen dieser Art in Lodz und bewirken, daß die Zahl der Kunden ständig anwächst. Alle Abteilungen des „Konsum“, angefangen von der für Damen-, Kinder- und Herrenwäsche, Tisch- und Bettwäsche, aus den besten Stoffen und in den elegantesten Mustern, über Schürzen, Socken, Schuhe, Woll- und Baumwollstoffe, sind reichlichst versehen. Aber auch die Lebensmittel- und Kolonialwarenabteilungen sind überaus empfehlenswert. Eine besondere Gelegenheit sind die Koffer und Sekundärwaren sowie die durch ihre hervorragende Qualität bekannten Waren der Marke KD, die zu Fabrikpreisen verkauft werden. Außerdem erlebte der „Konsum“ auch den Paketversand nach Sowjetrußland.

„Stöpel“ — der Magnet des „Thalia“-Theaters.

Es ist gewiß nicht übertrieben, wenn man sagt, daß „Stöpel“ seit einiger Zeit das Tagesgespräch von Lodz ist. Es konnte die Feststellung gemacht werden, daß, nachdem „Stöpel“ auf dem Theaterzettel des „Thalia“ steht, außer dem ständigen Publikum, den sog. „Stammgästen“, auch solche Leute das Deutsche Theater besuchen, die bisher niemals dort gewesen sind.

Die letzte Aufführung von „Stöpel“ am kommenden Sonntag wird wahrscheinlich wieder vor einem ausverkauften Haus in Szene gehen, da es noch viele gibt, die sich dieses herrliche Spiel werden ansehen wollen, ehe es vom Spielplan gestrichen wird. Karten sind bei G. E. Kestel, Petrikauer 84, von 1—4 Pl. zu haben.

Sport.

„Union-Souring“ besiegt „Strzelec“ (Zieryz) 4:0 (1:0, 1:0, 2:0).

Gestern Abend standen sich obige Mannschaften auf der Helenenhof-Eisbahn im Kampfe um die Lodzger Eishockeymeisterschaft gegenüber. Dieses Spiel endete mit einem 4:0-Siege der Grünen. Am Anfang gab es ein wildes Durcheinander. Allmählich kommt U.-S. in Schwung und erzielt durch Bruchniewicz den ersten Treffer. Das Spiel ist weiterhin offen, doch ist U.-S. teilweise überlegen. In der zweiten Periode kann Bruchniewicz das Resultat erhöhen. Einen schwach abgewehrten Schuß verwandelt er zum zweiten Treffer. Das Tempo nimmt zu und das Spiel wird härter. Die Provinz er bemühen sich, einen Erfolg zu erzielen. In den letzten 15 Minuten kann U.-S. zweimal einsenden und zeigt dabei ein kombinationsreiches Spiel. Der Torhüter der Zieryzer muß einen Schuß Bruchniewiczs passieren lassen und Wegner erzielt kurz vor Schluß den vierten Treffer.

Die nächsten Eishockeyspiele.

Am kommenden Sonntag finden in Lodz zwei weitere Spiele um die Bezirksmeisterschaft statt. Um 11 Uhr vormittags begegnen sich im Helenenhof Triumph und Strzelec (Zieryz), auf dem M.S.-Platz um dieselbe Zeit Malkabi — S.K.S. (Lodz).

Heute zwei Sportveranstaltungen.

Am heutigen Tage finden in Lodz zwei Sportveranstaltungen statt: ein Eishockeyspiel auf dem M.S.-Platz um 18 Uhr zwischen M.S. und Malkabi; die ersten Boxkämpfe unter der Parole „Der erste Schritt“ im Saal bei Beyer um 20 Uhr abends.

Boxveranstaltung am 2. Februar.

Die Boxfunktion der K.K.B. arrangiert am 2. Februar im Scala-Theater einen Boxmatch mit Teilnahme der besten lokalen Kräfte.

Aus dem Reiche.

Güterzüge zusammengestoßen.

Ein Toter, ein Verletzter. — 10 Waggons zertrümmert. In der Nähe des Dirschauer Güterbahnhofes fuhr am Dienstag ein aus Bromberg kommender Kohlenzug mit voller Kraft auf einen Eilgüterzug, der auf dem gleichen Gleis stand. Von dem Kohlenzug wurden 7, von dem Eilgüterzug 3 Waggons zertrümmert. Der Bremser des Eilgüterzuges wurde auf der Stelle getötet, ein Schaffner schwer verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

Chojny. Ein Teil der Straßen wieder beleuchtet. Die Gemeindeversammlung am Sonntagabend, in welcher gegen die Ausschaltung des Stromes für die Straßenbeleuchtung energig Protest erhoben wurde, hatte zum Ergebnis, daß vorgestern die mit Lampen versehenen Straßen wieder beleuchtet waren. Gestern Abend jedoch brannte das Licht nur auf den Straßen vom Erzbahndamm bis zur Slowackiegostraße. Alle übrigen Straßen waren wieder in Finsternis gehüllt. Nicht einmal vor dem Gemeinde- und dem Polizeiamt brannte das

Licht. Auf diese Weise sind gerade diese Straßen beleuchtet, auf welchen sich die großen Häuser befinden, deren Besitzer sich doch gerade weigern die Gebühren für die Straßenbeleuchtung zu zahlen und allein an der Sperrung des elektrischen Stromes schuld sind. Die Straßen mit vorwiegend kleinen Häusern, deren Besitzer die Lichtgebühr anstandslos entrichtet haben, haben also weiter kein Licht. Wann werden die chaotischen Zustände in Chojny endlich einmal ein Ende nehmen? ...

Bendzin. Kosinen in Heringsfässern. Die schlesischen Grenzbehörden sind in den letzten Tagen einem neuen weitverzweigten Schmuggel auf die Spur gekommen. Die Schmuggler sind hauptsächlich Bendziner Händler. Einige von ihnen konnten bereits verhaftet werden, während die anderen geflüchtet sind. Geschmuggelt wurden in großen Mengen Kosinen, Feigen, Mandeln und Apfelsinen. Die Schmuggelwaren wurden auf Lastwagen in Heringsfässer verpackt über die Grenze gebracht.

Betrunkener erfroren. Auf einem Feldweg bei Raklo wurde die Leiche eines Mannes gefunden. Wie später festgestellt wurde, handelt es sich um den 50-jährigen Josef Krämer, der aus Sielce, Kreis Bendzin, stammt und zuletzt in Bismarckhütte wohnte. Es wurde festgestellt, daß Krämer sich in betrunkenem Zustande im Schnee schlafen gelegt hatte und erfroren ist.

Hohenjalza. Freitod bei der Verhaftung. Im Finanzamt in Hohenjalza wurden mehrere gefälschte Stempelmarken angehalten. Im Zusammenhang hiermit wurde der 22 Jahre alte Franz Polanowski aus Hohenjalza verhaftet. Bei seiner Verhaftung zog er in einem unbeobachteten Augenblick einen Revolver und nahm sich mit einem Schuß das Leben.

Gnesen. Revolvererschüsse um Mitternacht. Zwischen dem Ehepaar Domancki und einem gewissen Florian Jarzembowski in Gnesen kam es zu einem Streit. Hierbei zog Albrecht Domancki, der ein Schwager des Gnesener Luftmörders Stawniak ist, seinen Revolver und gab auf seinen Gegner einige Schüsse ab, durch die Jarzembowski so schwer in der Bauchgegend verletzt wurde, daß er nun in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus darniederliegt. Das Ehepaar Domancki wurde verhaftet.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Kohle für die Kranken und Allerärmsten. Konstituentsrat Dietrich schreibt uns: Der starke Frost verschärft ungemein die ohnehin schon schwere Lage der Allerärmsten. Ganz besonders tragisch ist die Lage der Kranken unserer Gemeinde, die in völlig ungeheizten Räumlichkeiten liegen

müssen, was natürlich ihre Genesung unmöglich macht und so manchen dem Tode überliefert. Es ist unsere Pflicht, zu ermöglichen, daß das Krankenzimmer der Ärmsten geheizt wird. Daher wende ich mich an alle, die noch in geheizten Zimmern leben können, mit der herzlichsten Bitte um Kohle für unsere Kranken und Allerärmsten. Möchten viele, die diese Zeilen lesen, sich bewegen lassen, für unsere frierenden, hungernden Kranken und Greise eine Spende darzubringen. Da ich überzeugt bin, daß mein Aufruf nicht vergeblich sein wird, bitte ich diejenigen Glaubensgenossen, die Not leiden und Kranke zu Hause haben, dies schon heute in der Schriftstelle des „Friedensboten“ (Kirchentanzlei der Johanniskirche) anzumelden.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 26. Januar.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.40 Pressewettbewerb, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 12.30 Wetterbericht, 12.35 Schulkonzert, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.25 und 15.50 Schallplatten, 16.25 Französisch, 17 Schallplatten, 17.55 Programm, 18 Leichte Musik, 18.30 Lodzger Briefkasten, 18.45 Verschiedenes, 19.05 Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19.15 Literarisches Viertelstündchen, 19.30 Nachrichten aus aller Welt, 19.45 Einführung in das Dresdener Konzert, 20 Übertragung von Dresden, 22 Hörspiel, 22.45 Wetter- und Polizeibericht, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 tSz, 418 M.).

11.30 Konzert, 14 Schauspiel, 15.35 Mignon-Lieder, 15.55 Volkslieder, 16.30 Kammermusik, 18.10 Klaviermusik, 19.10 Unterhaltungskonzert, 20 Früh übt sich... 21 Haydn-Sinfonie, 21.30 Konzert, 22.30 Tanzmusik, 24 Konzert.

Königsbrunnhausen (938,5 tSz, 1635 M.).

12.10 Schallplatten, 14 und 16.30 Konzert, 17.30 Hauskonzert, 18.25 Musikalischer Zeitspiegel, 20 „Späherie in Aulus“.

Langenberg (635 tSz, 472,4 M.).

11.25 Schulfest, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Operette: Blaubart, 21.40 Nachtmusik.

Wien (581 tSz, 517 M.).

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 16 Kinderstunde, 18 Frauenstunde, 19.25 Cavalleria rusticana, 22.25 Tanzmusik.

Prag (617 tSz, 487 M.).

12.10 Schallplatten, 16.10 Konzert, 17.20 Kindermusik, 18.25 Deutsche Sendung, 19.35 Beim Advokaten, 20.05 Konzert, 22.15 Jazzmusik.



Nazi-Provokation in Berlin.

Die Demonstrationsversammlung der Nationalsozialisten am Sonntag auf dem Bülow-Platz in Berlin vor dem kommunistischen Karl-Liebknecht-Haus.



Schutzpolizei zerstreut nicht zur Nazi-Partei gehörende Demonstranten.